Digitized by Google

4° L 11g m
367

Digitized by Google

4° L. elog. m. 367

PROGRAMM

ZUR

Abendunterhaltung

des

Künstler-Sänger-Vereins

in der

Festendhalle

Königl. Hof- und Staatsbibliothek München

München den 2ten April 1870.

Digitized by Google

Frühlingshymne

gedichtet u. comp. für Männerchor u. Orchester

von Julius Urban.

1.

Des Sängers Brust ist wohlbestellt,
Wenn Eis und Knospen springen.
Doch singt im Lenz die ganze Welt;
So weit kein Strahl kann dringen.
Drum stimme ein,
Wer sich mag freun,
Und jeder singe dem's gefällt:
Im Frühling singt die ganze Welt!

Digitized by Google

2.

...er Sängers Brust ist wohl bestellt
...enn Lerchen Frühling bringen,
...enn paarend sich in Lieb gesellt
...m Wald, die Vöglein singen:
...rum stimme ein j. j.

4.

...m Frühling singt die ganze Welt
...e Blumen laut frohlocken,
...n steigt ihr Duft zum Aetherzelt
...ie Sang aus Stern und Glocken;
...rum stimme ein j. j.

3

Im Frühling singt die ganze Welt
Die Bäume säuseln Lieder
Daß es zum Chor im Walde gellt,
Und mächtig tönet wieder;
Drum stimme ein j. j.

5.

Der Sterne Glanz wie Demantschein
Im Frühlingshimmel glänzet
Wie Liebesang ihr Strahl fällt ein
Zur Nachtzeit wenn es lenzet:
Drum stimme ein j. j.

2.

6.

Und wenn von Frühlingsfang erglühn
Die Blumen, Bäum' und Sterne,
Durchrauscht die Luft von Melodien,
Ein Strom von Nah und Ferne;
Drum stimme ein j. j.

Klage

comp. v. H. Taubert für Männerchor.

Weit über das Thal
Fliehen die Wolken allzumal,
Steigen nicht nieder,
Kommen nicht wieder
Weit über das Thal.

Weit über das Meer
Ziehet der Vögel munteres Heer,
Singen nicht Lieder,
Kommen nicht wieder,
Weit über das Meer.

Weit floh all mein Glück

Digitized by Google

Digitized by Google

Elfenkönig O' Donoghue.

Anastasius Grün, comp. für Männerchor, Soli und Orchester von Franz Lew.

1.

t aus dem See gezogen,
s des Bades Fluth,
Purpurmantel auf den Wogen,
then, ist es flüssige Gluth?
r dort: die alten Berge,
eschmeid' der Schönheit Zoll;
hier: dienstfert'ge Zwerge,
men alle Nände voll.

zt im schäumenden See!
täubende Flocken von Schnee,
t Rossehuf, sich hervor,
lammende Panzer, empor.

2.

steigt, im Waffenglanze,
es der gespalt'nen Fluth;
chtschwert an den Lenden ruht,
haupt der Oelzweig sich zum Kranze.
er sich zum Kriegsschmuck eine,
h die milde Gluth des Blik's,
rauhe Kriegsgott scheine,
des Frieden's doch und Glück's.

u blüht sein Reich,
n ist keines ihm gleich;
egn' und beglücke die Welt,
Lenz alljährlich der Held.

3.

r die Menschen segnen,
Friedensbahn begegnen;
s Auge schaun kann!
r mildes Licht sich an,
blickt aus seinen Augen,
lt sich in blühend Glück.
könnte Leben saugen
't aus seinem Wunderblick.

aft den welkenden Kranz!

4.

Seht seine Schaar in Schneegewändern glänzen,
Von Perlen trieft das weiche Lockenhaar,
Hier bieten Jungfrau'n goldne Früchte dar,
Dort winken Jünglinge mit Blüthenkränzen.
Und über'm Wasser singt's wie junge Quellen,
Wenn Rosen singen könnten, wär's ihr Klang;
Ist das ein Frühlingspsalm der jungen Wellen?
Ist's liebestrunkner Elfen Zaubersang?

Hieher all ihr Menschen und hieher den Blick!
Elfenkönig naht und spendet euch Glück;
Die Sonn' ist erglüht, o seht, wie sie blinkt!
Das Glück ist erblüht, o seht, wie es winkt!

5.

Da hüpft der Giessbach froh im schneller'm Drange,
Aroṁ blickt das Veilchen blauen Aug's empor,
Zur Sonne steigt ein junger Lerchenchor,
Und Ros' an Rose lehnt die glüh'nde Wange;
In Morgenwolken taucht die Fichte kühn,
Im Kronenschmuck der Lilien blüh'n Demanten,
Aus Grüften selbst ist Leben frisch erstanden,
Und Gräber kleiden sich in Hoffnungsgrün.

Und was sich noch regen und singen kann,
Laut schwebt's im Liedersturme heran;
Ach aber kein Mensch vernahm den Gesang,
Kein Mensch die weiten Gefild' entlang.

6.

Schon will mit seiner Schaar hinab der Held
In's Reich des Friedens, in die Heimathwelt;
Noch einmal flammt der Schild, die Panzer glänzen,
Noch einmal scharrt der Rosse Silberhuf,
Noch einmal winkt es mit den Segenskränzen
Noch einmal freundlich lockt des Liebes Ruf;
Sieh da jetzt kann's sein forschend Aug erspäh'n;
Ein Menschenpaar auf blumigen Ufershöh'n!

Digitized by Google

5.

Waldlied

Männerchor mit Hornbegleitung, (aus der Rose Pilgerfahrt)
comp. von Robert Schumann.

Bist du im Wald gewandelt, wenn er so heimlich rauscht,
Wenn aus den hohen Büschen das Wild aufhorchend lauscht?
Bist du im Wald gewandelt, wenn drin das Frühlicht geht
Und purpurroth die Tanne im Morgenscheine steht?
Hast du da recht verstanden des Waldes zaubrisch Grün
Sein heimlich süßes Rauschen und seine Melodien? —
O Herz, wenn dir die Erde nicht hält, was sie versprach,
Wenn Lieb' und Treu' die Schwüre in arger Falschheit brach,
Dann komm, ruht's aus dem Wald, komm' her in meine Kuh',
Mein leises, kühles Rauschen küßt deine Wunden zu.

Bist du im Wald geblieben, wenn's stiller Abend wird
Nur durch die dunklen Tannen der letzte Lichtstrahl irrt
Bist du im Wald geblieben, wenn sich das Mondenlicht
Wie eine Silberbinde um jedes Bäumchen flicht,
Hast du da, an dem Herzen des Waldes angedrückt,
Nicht selig froh zum Himmel dein Nachtgebet geschickt?
O Herz, wenn dich die Menschen verwunden bis zum Tod,
Dann klage du dem Walde vertrauend deine Noth,
Dann wird aus seinem Dunkel, aus seinem Wundergrün,
Beseligend zum Herzen des Trostes Engel ziehn.

Digitized by Google

Digitized by Google

5.

Auf Künstler kämpfet und erringt
Auch Ihr und Siegeskränze,
Ein Geisterfrühling ist die Kunst,
Ein Blühen wie im Lenze;
Allüberall gar wunderbar
Ein wonnig' frohes Streben;
Die Wahrheit hier, ein stolzes Wort,
Die Schönheit hier, als erster Hort,
Den schönen Kampf beleben!

6.

Das Wesen aller Kunst ist Eins,
Begeisterung heißt die Quelle,
Aus der der wahre Künstler schöpft,
Begeisterung ist die Welle,
Die ihn zu jener Höhe trägt
Zu jener wunderbaren,
Erhebend zu dem Ideal,
Hoch über unserm Erdenthal,
Den Künstlerblick den klaren!

5.

Musik, Musik erschalle laut,
Was nüchtern klingt in Worten,
Erhebe und belebe es
In feurigen Akkorden!
Der Ehrenkranz schmückt jede Kunst,
Der Kraft und Macht verliehen,
Vom Aetherzelt ein Wiederschein,
Auf Erden Bürge uns zu sein,
Von ewigen Harmonieen! —

Hastenconcert

ausgeführt von **Josefine Weinlich's Damenorchester** aus Wien.

Physionomisch-mimisch-gymnastisch-plastische Charakterstudien

von Prof. Schulte aus Dresden.

Digitized by Google

Des Phÿsici

ancrati, Blaſi Traugott Queckenblümchen

Disputatio de Naturae ratio

Digitized by Google

9.

La morte del dolce Enrico
oder
Der Tod des sanften Heinrich,

lyrisch-tragische Oper in einem Act. Serenada elegica, Aria fulminanta, Scena mortale e grand finale tumultuoso e lamentoso.

Enrico bringt Mirabella, welche er liebt, ein Ständchen. Serenada elegica. Da seine Liebesseufzer ungehört verhallen, hält er Mirabella für treulos und droht ihr, im gleichen seinem vermeintlichen Nebenbuhler mit seiner Rache. Aria fulminanta. Auch diese Zornes-Ausbrüche werden mit stiller Verachtung belohnt, darob ergrimmt er in Eifersucht und Wuth, ersticht sich und haucht sein junges Leben unter unterschiedlichen Seufzern aus. Scena mortale. Finale tumultoso. Die Schaarwache findet auf ihrer Runde den sterbenden Enrico und hält ihn für einen trunkenen Nachtschwärmer. Enrico belehrt sie indess, dass er nicht betrunken sondern im Gegentheil — verwundet sei. Man will den Mörder suchen; Enrico hält die Wache zurück — bekennt dass er sich selbst getödtet und stirbt. Die Schaarwache trägt ihn dann unter den Klängen eines lamentnosen Trauermarsches zur Ruhe.

Digitized by Google

Schweinfurtergrün

eine vergiftete Scene.

Bauernhochzeit.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google